

Aussage von Arn Strohmeier über Frau Prof. Dr. Elisabeth Noelle-Neumann

Mein Vater Curt Strohmeier arbeitete seit der Gründung der Wochenzeitung *DAS REICH* im Jahr 1940 in der Politik-Redaktion dieses Blattes, für das Propagandaminister Josef Goebbels regelmäßig die Leitartikel schrieb. In dem Buch *Facsimile Querschnitt durch DAS REICH* von Hans Dieter Müller (Scherz Verlag München 1964) heißt es über ihn: „Die heikle Innenpolitik redigierte Curt Strohmeier, der frühere Chefredakteur der Ullsteinschen *GRÜNEN POST*, ein vorsichtiger Routinier, der nach dem Krieg im Bertelsmann-Verlag tätig war.“ 1946/47 schrieb mein Vater ein knapp einhundert Seiten langes *Tagebuch aus dem Dritten Reich*, das bereits beschönigenden Charakter aufweist und keinerlei Selbstkritik übt.

Darin gibt es auch ein zehneitiges Kapitel über NS-Journalisten. Persönlich kannte mein Vater die Journalisten Giselher Wirsing, Spitzel beim SD, Chefredakteur der *Auslandsillustrierten Signal* des OKW und nach 1945 Mitbegründer von *Christ und Welt*, Otto Kriegk, Hans Schwarz van Berk, Alfred E. Johann, Eugen Mündler und L. E. Reindl. Über Hans Schwarz van Berk, der in Goebbels' Ministerium ein eigenes Propagandabüro betrieb und viel für *Das Reich* schrieb, ärgerte sich mein Vater am meisten. Er sah in ihm die „personifizierte Propaganda“ und nannte ihn einen „gefährlichen Meister der Feder“. Insgesamt qualifizierte mein Vater die NS-Journalisten mit folgendem Satz: „Zweifellos gleicht der Journalismus im Dritten Reich der Hure, die auf den Diwan des Propagandaministers gezwungen wurde.“

Mein Vater war im Auftrag des *REICH* 1941 auch in Finnland, um über den Krieg der Finnen gegen die Sowjetunion zu berichten. Er hat sich in Artikeln und in dem Buch *Mein finnisches Tagebuch* (Deutscher Verlag Berlin 1942) sehr kritisch, um nicht zu sagen abfällig und verächtlich, über die Sowjetunion und den Bolschewismus geäußert. Deshalb wurde er 1949 in der damaligen Sowjetisch-Besetzten Zone (SBZ) verhaftet und saß bis 1956 in den späteren DDR-Haftanstalten Bautzen und Torgau ein. Nach seiner Rückkehr in die Bundesrepublik erzählte er sehr oft von seiner Zeit beim *REICH* - ich war zu dieser Zeit 16 - 18 Jahre alt. Wohl verwundert darüber, was für erstaunliche Karrieren seine früheren Kollegen vom *REICH*, von denen viele Nazis waren, im neuen westdeutschen Staat gemacht hatten, äußerte er sich auch mehrmals über Elisabeth Noelle-Neumann, die er gut kannte und mit der er beim *REICH* im selben Zimmer Schreibtisch an Schreibtisch gesessen hatte. Er sagte bei diesen Gelegenheiten immer: „Sie war die braunste in unserer Redaktion!“ Ich habe diesen Satz nicht nur einmal von ihm gehört. Frau Noelle-Neumann war ja nach der *SPIEGEL*-Titelgeschichte 1953 über sie eine überaus bekannte Persönlichkeit in der Bundesrepublik, vermutlich bezog sich seine Äußerung auch auf diesen Tatbestand.

Mein Vater hat sich auch nach seiner Haftentlassung noch mehrmals mit Frau Noelle-Neumann getroffen, hat sie auch in Allensbach besucht. Er verstarb im März 1960.

Dieses erkläre ich an Eides Statt.

Bremen, den 20.10. 2014



Arn Strohmeier (geb. 1942) ist als Journalist und Autor in Bremen tätig. Nach dem Studium der Philosophie, Soziologie und Slawistik arbeitete Strohmeier bei verschiedenen Tageszeitungen, zuletzt als Ressortleiter Politik bei den *Bremer Nachrichten*. Als Buchautor hat er sich u. a. kritisch mit dem völkischen Denken der beiden Dichter Manfred Hausmann und Erhart Kästner und deren Aktivitäten in der NS-Zeit auseinandergesetzt. Im Jahre 2000 veröffentlichte er als Mitherausgeber das Buch *Landschaft, Licht und niederdeutscher Mythos*, das sich kritisch dem Wechselverhältnis zwischen Nationalsozialismus und der Kunst in Worpswede widmet.